

## Kräftiger Konjunkturaufschwung im Frühjahr

Mit einer kräftigen Zunahme des Brutto-Inlandsproduktes im I. Quartal 1988 (+4,8%) setzte sich der Konjunkturaufschwung fort. Nunmehr trägt sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage zur Verbreiterung des Wirtschaftswachstums bei. Die vorseilenden Indikatoren lassen eine Fortsetzung dieser Entwicklung erwarten.

Der Konjunkturverlauf in Österreich paßt damit recht gut ins internationale Bild. Auch im Ausland hat sich die Wirtschaft — entgegen den Befürchtungen nach dem Börsenkrach im Oktober 1987 — weiter belebt. Österreichs **Exporte** haben sich zunehmend erholt; besonders lebhaft ist weiterhin die Nachfrage der EG, aber auch wieder der Entwicklungsländer. Die Lieferungen nach Osteuropa wurden neuerlich eingeschränkt. Darin spiegelt sich nicht nur die erstarkte Inlandsnachfrage der wichtigsten europäischen Länder, sondern auch die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit infolge der Festigung des Dollarkurses.

Angesichts der schwachen Zunahme der Realeinkommen beruht das kräftige Wachstum des privaten **Konsums** im I. Quartal (real +5,5%, vor allem dauerhafte Konsumgüter) auf einer deutlichen Verringerung der Sparneigung und steigender Verschuldungsbereitschaft. Diese Entwicklung ist auf eine Verbesserung der Einschätzung der Arbeitssituation zurückzuführen, wie sie auch die Erhebungen des IFES bestätigen. Die rege Konsumnachfrage verhalf dem Handel zu hohen Zuwächsen. Teilweise erklärt sich diese Entwicklung auch durch einen Basiseffekt im Vorjahresvergleich (Umsatzausfall im I. Quartal 1987 wegen der Ankündigung der Mehrwertsteuersenkung für viele Luxusgüter mit 1. April 1987 und des späten Ostertermins).

Das kräftige Wachstum der **Brutto-Anlageinvestitionen** (real +4,7%) stützt sich hauptsächlich auf den Boom bei Bauinvestitionen (+11%). Die Ausrüstungsinvestitionen (+1,3%) entwickelten sich dagegen schwächer als in den Vorquartalen. Der Lageraufbau trug mit  $\frac{1}{2}$  Prozentpunkt zum Wirtschaftswachstum bei.

Wie es für eine Aufschwungphase in Österreich typisch ist, expandieren innerhalb der Industrie die Grundstoffproduktion und die Vorleistungsindustrie stärker als die Produktion von Investitionsgütern und Konsumgütern. Sowohl die Auftragsentwicklung als auch die Meldungen im Konjunkturtest lassen eine Fortsetzung des Aufschwungs erwarten. Die Kapazitätsauslastung nimmt zu, der Beschäftigungsabbau kommt zum Stillstand.

Ein weiterer Bereich mit guter Kapazitätsauslastung ist zur Zeit die **Bauwirtschaft**. Ihre Wertschöpfung übertraf das — freilich durch die ungünstige Witterung gedrückte — Vorjahresergebnis real um 11%, der Wohnungsneubau erzielte einen Zuwachs von 40%. Auch der Wirtschaftsbau und der Adaptierungssektor wuchsen mit zweistelligen Raten. Zum einen wurde die Bautätigkeit durch die milde Witterung begünstigt, zum anderen stimuliert die bevorstehende Steuerreform die Nachfrage.

Der Überschuß der **Leistungsbilanz** (über die Daten erst für das I. Quartal vorliegen) hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres verringert. Dazu trugen die geringeren Überschüsse im Transithandel und in den "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" bei. Die Reiseverkehrsbilanz wies einen nahezu gleich hohen Überschuß auf wie im Vorjahr.

Der **Arbeitsmarkt** spiegelt deutlich die allgemeine Konjunkturbelebung. Ende Mai waren um 0,7% mehr Unselbständige beschäftigt als im Vorjahr. Sowohl die Bauwirtschaft als auch große Bereiche des industriell-gewerblichen Sektors weiteten die Beschäftigung aus. Ebenso unterstreicht die Zunahme des Arbeitskräfteangebotes die Belegung auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit hat sich stabilisiert (Arbeitslosenrate saisonbereinigt 5,5%).

Obwohl der Preisaufruf auf den internationalen Rohwarenmärkten anhielt (infolge der regen Nachfrage zum Lageraufbau), blieb die Preisentwicklung in Österreich bisher ruhig. Im Mai betrug die **Inflationsrate** (Verbraucherpreise) nur 1,7% (nach 2,1% im I. Quartal).

### Deutliche Belebung der internationalen Konjunktur — Dollar erholt sich

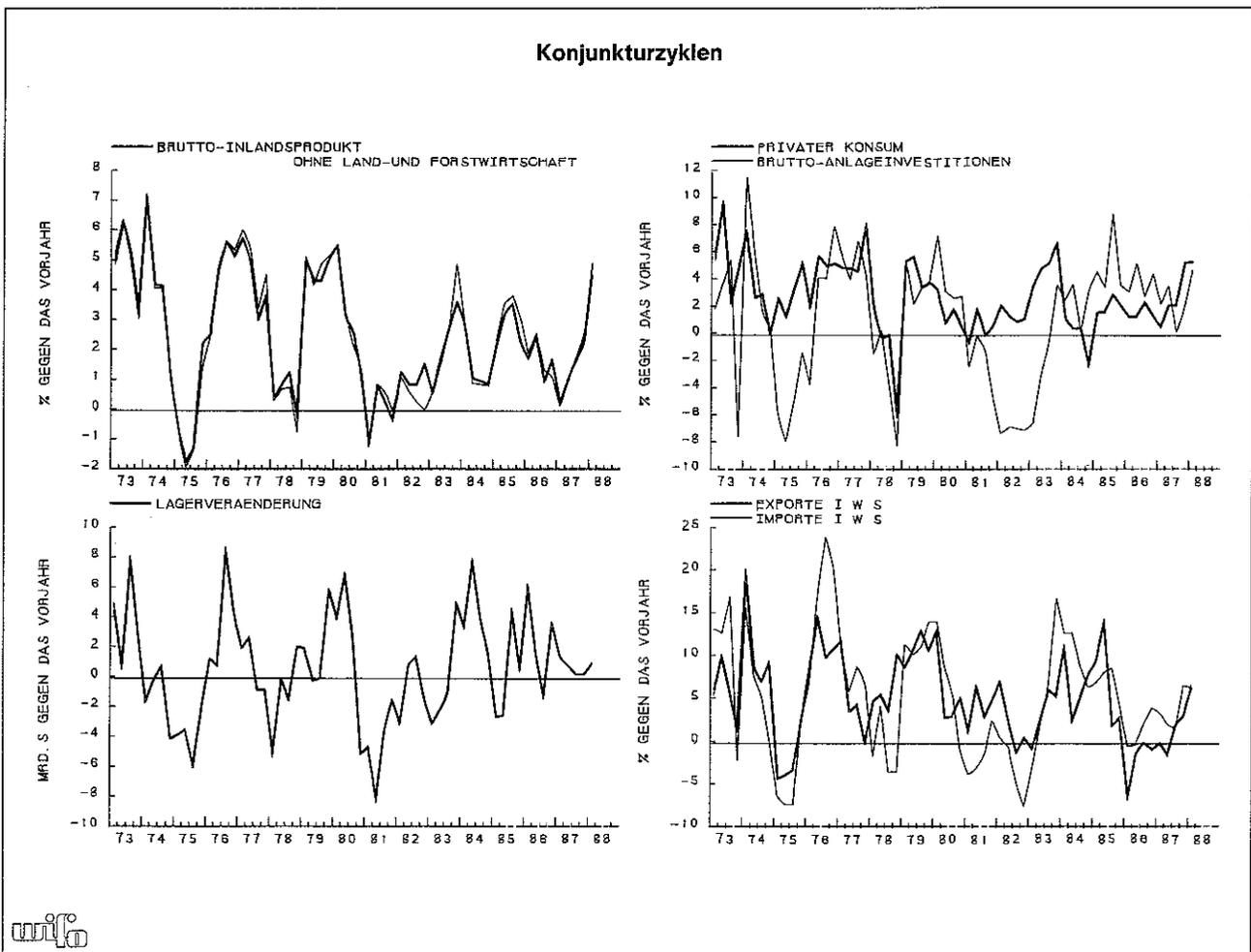
Der Börsenkrach vom Oktober 1987 hatte kaum Auswirkungen auf die internationale Konjunktur. Die rasche koordinierte Reaktion der Wirtschaftspolitik in den großen Industrieländern (Zinssenkung, Budgetkompromiß in den USA, Stabilisierung des Dollarkurses durch Intervention) half, eine mögliche Beeinträchtigung von Investitionsklima und Konsumverhalten durch den Börsenkrach aufzufangen.

In der ersten Jahreshälfte 1988 haben sich die noch im Vorjahr hohen Leistungsbilanzgleichgewichte zwischen den drei führenden Industrieländern (dem hohen Defizit in den USA standen ebenso hohe Überschüsse in Japan und der BRD gegenüber) etwas entschärft: Die Leistungsbilanzposition der USA verbesserte sich, jene Japans verschlechterte sich, während der Überschuß der BRD unverändert hoch blieb.

Die Belebung der internationalen Konjunktur setzte sich im Frühjahr 1988 fort. In den USA wuchs das

Brutto-Nationalprodukt im I. Quartal mit einer realen Jahresrate von 3,6% (nach +4,2% im IV. Quartal 1987), getragen vor allem von kräftigen Exportsteigerungen. Die Konsumnachfrage entwickelte sich dagegen schwächer als gegen Jahresende 1987. Von einigen Seiten wurden bereits Befürchtungen laut, daß sich die Konjunktur überhitzen könnte. Obwohl die Wirtschaft kräftig wächst, die Kapazitäten gut ausgelastet sind und die Arbeitslosenrate mit 5½% relativ niedrig ist, blieb der Inflationsauftrieb bisher gering. Die Geldpolitik der USA dürfte daher kaum von ihrer moderaten Linie abweichen. Sonderfaktoren (Verteuerung landwirtschaftlicher Produkte nach einer langen Dürreperiode im mittleren Westen) könnten das Preisniveau steigen lassen. Sowohl die Auftragslage als auch die vorausseilenden Indikatoren signalisieren eine Fortsetzung des Aufschwungs.

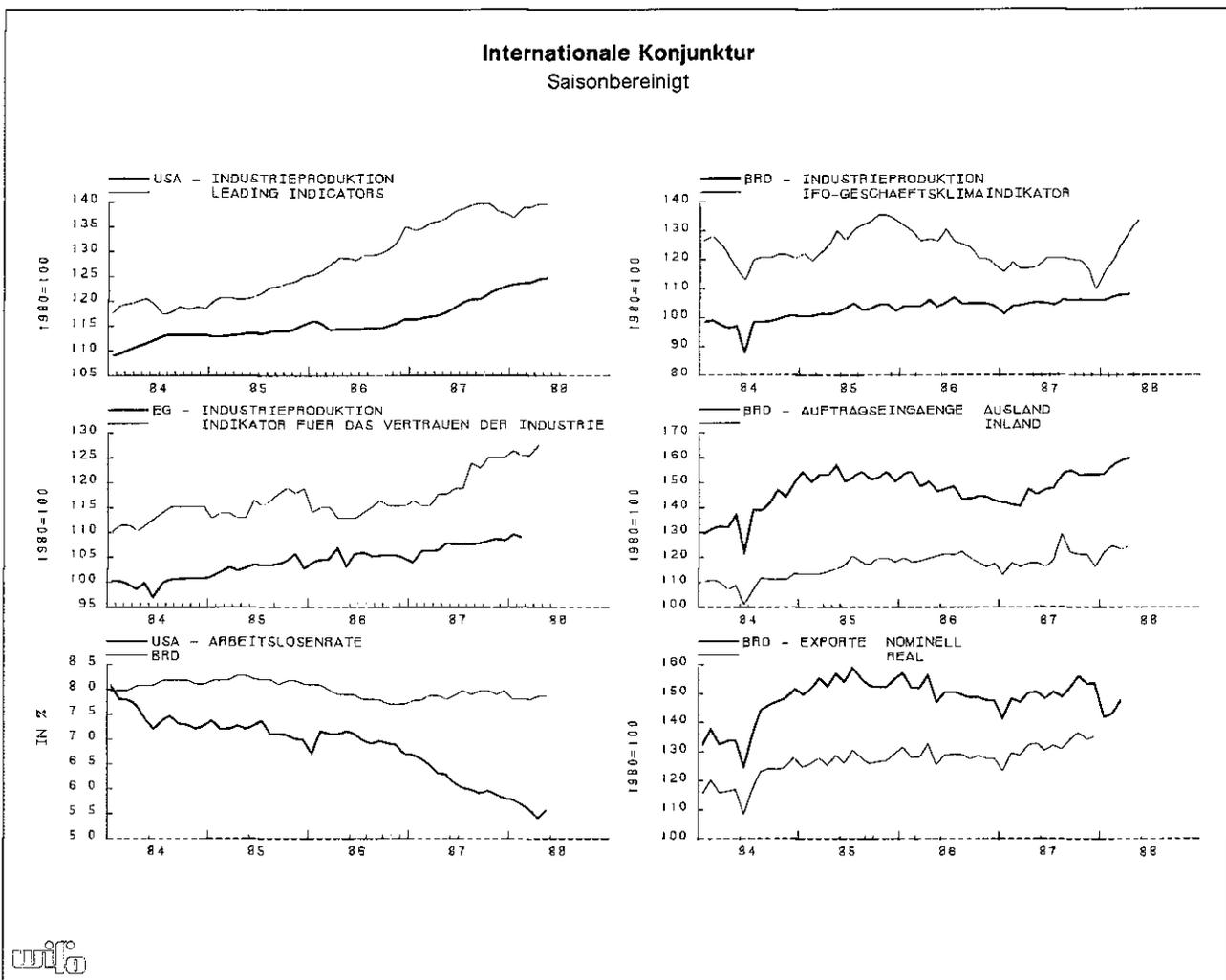
Das hohe Wirtschaftswachstum in Japan (I. Quartal +11,3% gegenüber dem Vorjahr) wird — wirtschaftspolitisch beabsichtigt — vorwiegend von der Inlandsnachfrage getragen, die Importe nehmen stärker zu als die Exporte. Dennoch ist der befürchtete Inflationsauftrieb bisher ausgeblieben.



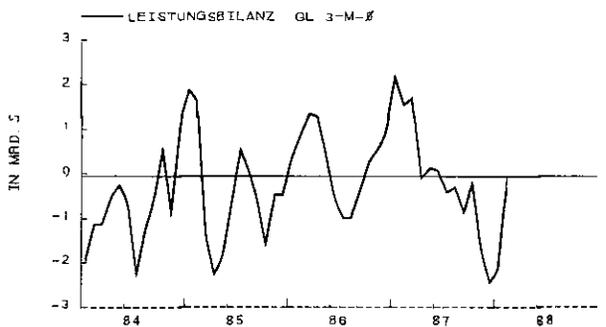
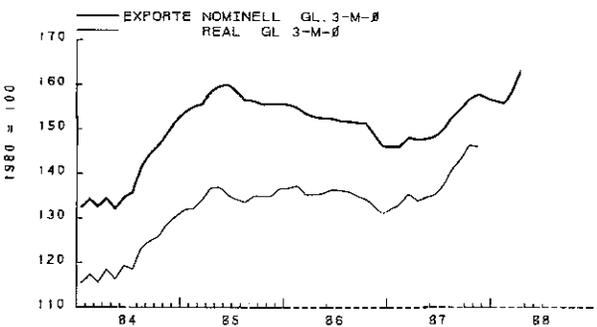
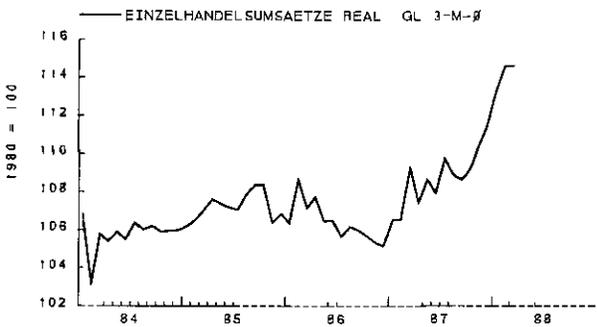
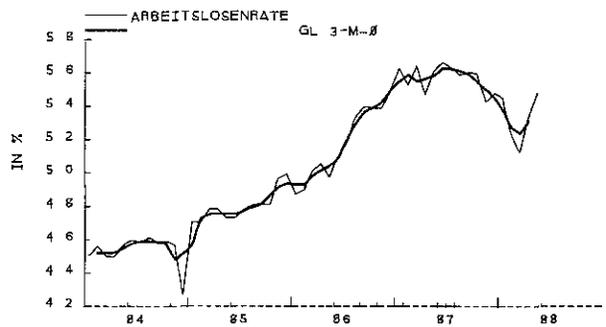
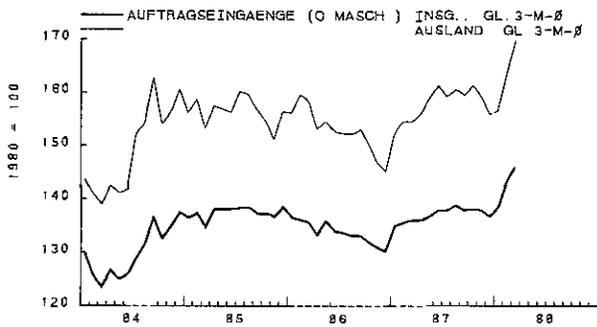
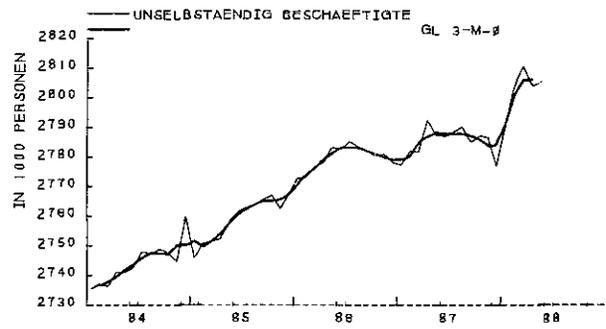
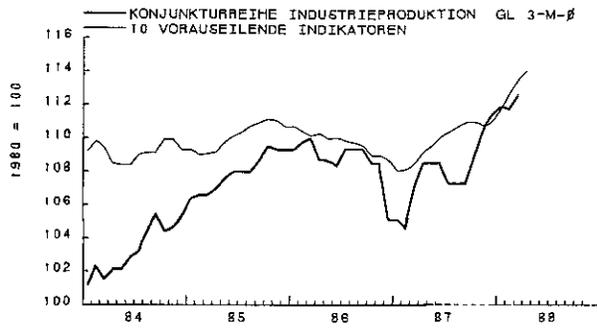
In einigen europäischen Ländern (Großbritannien, BRD, Italien) hat sich der Konjunkturaufschwung im Frühjahr ebenfalls deutlich gefestigt. Das Brutto-Sozialprodukt der *Bundesrepublik Deutschland* nahm gegenüber dem Vorjahr real um 4,3% zu. Die wichtigsten Impulse gingen von der Inlandsnachfrage aus: Nachdem zu Jahresbeginn die zweite Etappe der Einkommensteuersenkung in Kraft getreten war, stieg der private Konsum um 4,6%. Die Bauinvestitionen profitierten von der milden Witterung und den niedrigen Zinssätzen. Der Konjunkturaufschwung hat auch in der BRD die Inflation bisher nicht beschleunigt.

In *Großbritannien* spricht man von einer Überhitzung der Konjunktur. Das Wachstum des realen BNP betrug im I. Quartal 4,6% (nach 5,2% im IV. Quartal 1987). Deutliches Zeichen der gesteigerten Konjunkturdynamik ist die starke Inlandsnachfrage und in der Folge die zunehmende Verschlechterung der Leistungsbilanz. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich aber nur sehr wenig verbessert.

Aufgrund der Veränderung der Rahmendaten in den USA (Handels- und Leistungsbilanzverbesserung, hohes inflationsfreies Wirtschaftswachstum, Erfolge in der Budgetsanierung) hat der *Dollar* seit Mai deutlich an Wert gewonnen. In der letzten Juni-Woche erlebte der Dollarkurs einen Höhenflug. Auch massive konzertierte Interventionen von 11 europäischen Zentralbanken und des Federal Reserve der USA konnten diese Entwicklung nicht wesentlich bremsen. Im Jänner 1988 waren noch Interventionen unternommen worden, um den Dollarverfall hintanzuhalten. Als begleitende Maßnahme zur Dollarkursfestigung wurden in einigen europäischen Ländern (Großbritannien, BRD) die Zinsen angehoben. Der Wechselkurs des Dollars gegenüber dem *Schilling* ist seit dem Tiefpunkt im I. Quartal 1988 (11,78 S) deutlich gestiegen (Durchschnitt im Mai 11,91 S, letzte Juni-Woche 12,8 S). Diese Entwicklung beeinflusste auch den Verlauf des effektiven Wechselkurses des Schillings: Sowohl nominell als auch real hat sich die Aufwertungs-tendenz merklich verlangsamt.



Wichtige Konjunkturindikatoren  
Saisonbereinigt



### Internationaler Grundstoffboom belebt Österreichs Industriekonjunktur

Der Aufschwung der Industriekonjunktur setzte Ende 1987 ein und hielt im I. Quartal 1988 — wenn auch abgeschwächt — an: Saisonbereinigt und teilweise arbeitstäglich bereinigt konnte die Produktion vom IV. Quartal 1987 zum I. Quartal 1988 um 0,9% gesteigert werden (IV. Quartal gegenüber dem III. Quartal +3,3%). Im Vorjahresvergleich macht der Zuwachs (je Arbeitstag) 6,2% aus; das ist jedoch in erster Linie auf das überaus geringe Niveau der Industrieproduktion Anfang 1987 zurückzuführen. Der Index der Industrieproduktion blieb im I. Quartal 1988 noch immer um 3% unter dem durchschnittlichen Wert im Jahr 1986. Die Zahl der Industriebeschäftigten wurde im I. Quartal 1988 um fast 3% reduziert, die Produktivität stieg um 9%. Mit einem Produktionszuwachs von 1,6% (saisonbereinigt und teilweise arbeitstäglich bereinigt) gegenüber dem Vormonat setzte sich die Entwicklung des I. Quartals 1988 auch im April fort.

Österreichs Industriekonjunktur profitiert derzeit von der lebhaften Nachfrage nach Grundstoffen und Vorleistungen, die sich teilweise aus einem gewollten Lageraufbau erklärt. Das Konjunkturmuster entspricht nahezu einem Standardaufschwung in Österreich: Während die Vorleistungsbranchen insgesamt um fast 10% (je Arbeitstag, im Vorjahresvergleich) expandierten, erholte sich die Investitionsgüterindustrie mit +3% etwas von ihrem Tief, das Produktionsniveau liegt hier allerdings auch im I. Quartal 1988 noch um

	1987	1988		1988	
	Ø	I Qu	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt					
Real	+ 1,3	+ 4,8			
Nominell	+ 3,8	+ 6,4			
Privater Konsum real	+ 2,6	+ 5,5			
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 1,0	+ 1,3			
Bauinvestitionen real	+ 2,5	+ 11,0			
Exporte i. w. S., real	+ 0,9	+ 6,8			
Warenexporte, nominell	- 0,0	+ 7,8	+ 11,1	+ 3,2	
Importe i. w. S., real	+ 3,3	+ 6,2			
Warenimporte, nominell	+ 1,0	+ 6,2	+ 2,5	- 0,9	
Handelsbilanz Mrd S	- 64,5	- 13,1	- 4,8		
Leistungsbilanz Mrd S	- 11	+ 6,8	+ 3,7		
Effektiver Wechselkurs des Schillings					
Nominell	+ 6,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,5
Real	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	
Industrieproduktion ohne Energieversorgung	- 1,7	+ 6,2	+ 2,5	+ 6,8	
Unselbständig Beschäftigte	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7
Arbeitslosenrate, saisonbereinigt in %	5,6	5,3	5,1	5,3	5,5
Verbraucherpreise	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7
Großhandelspreise	- 2,0	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,7
Leistungseinkommen je Beschäftigten brutto	+ 3,8	+ 0,6			

rund ein Fünftel unter dem Durchschnitt von 1986. Die Produktion der Konsumgüterindustrie stagnierte (+1%). Im April konnte die Investitionsgüterindustrie etwas an Dynamik gewinnen.

### Kennzahlen zur Konjunkturlage der Industriebranchen im I. Quartal 1988

	Produktion je Arbeitstag <sup>1)</sup>		Beschäftigung		Produktivität <sup>2)</sup>		Brutto-Lohn- und -Gehaltssumme		Arbeitskosten <sup>3)</sup>	
	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Bergbau und Magnesit	88,7	- 16,9	9.623	- 8,8	103,4	- 8,9	670,6	- 2,6	88,8	+ 16,2
Erdölindustrie	109,4	+ 0,8	6.438	- 10,6	129,3	+ 12,8	630,2	- 9,2	70,2	- 11,0
Eisenhütten	108,5	+ 19,6	26.588	- 10,5	130,8	+ 33,6	1.709,0	- 3,6	69,7	- 20,1
Metallhütten	116,6	+ 23,7	7.601	+ 0,7	118,3	+ 22,9	490,1	+ 3,6	79,2	- 17,5
Stein- und keramische Industrie	75,7	+ 18,0	20.787	+ 0,7	81,2	+ 17,2	1.193,1	+ 4,9	106,5	- 12,9
Glasindustrie	103,7	+ 6,7	7.320	- 6,3	111,7	+ 13,9	487,5	- 3,2	92,2	- 10,7
Chemische Industrie	112,7	+ 12,4	54.825	- 0,4	115,2	+ 12,8	3.504,1	+ 2,5	79,3	- 10,3
Papierherzeugung	118,5	+ 15,7	12.483	+ 2,6	113,4	+ 12,7	874,8	+ 7,4	80,1	- 8,4
Papierverarbeitung	111,5	+ 4,6	8.872	+ 2,2	109,6	+ 2,4	476,0	+ 6,1	83,2	- 0,2
Holzverarbeitung	102,6	+ 9,7	24.441	+ 3,0	101,5	+ 6,5	1.192,3	+ 7,4	89,1	- 4,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	91,3	- 0,4	42.730	- 1,5	94,6	+ 1,2	2.678,1	+ 3,4	102,2	+ 2,2
Lederherzeugung	80,6	- 18,8	1.048	+ 1,1	81,0	- 19,7	37,2	- 0,1	107,7	+ 20,9
Lederverarbeitung	88,9	- 6,4	10.592	- 14,8	111,9	+ 9,8	394,3	- 8,7	82,6	- 4,1
Textilindustrie	101,5	+ 3,5	32.742	- 2,9	112,0	+ 6,6	1.496,2	+ 2,6	84,7	- 1,3
Bekleidungsindustrie	99,2	- 2,9	26.076	- 4,4	105,7	+ 1,5	843,4	- 0,7	87,2	+ 0,5
Gießereindustrie	111,7	+ 9,2	7.960	- 5,4	121,5	+ 15,4	447,4	- 0,5	73,0	- 10,5
Maschinenindustrie	82,1	+ 5,3	71.764	- 2,3	85,3	+ 7,8	4.511,7	+ 1,3	105,8	- 5,2
Fahrzeugindustrie	97,9	+ 5,6	29.200	- 2,9	104,2	+ 8,7	1.717,9	+ 2,5	86,2	- 4,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	102,1	+ 6,5	50.367	- 3,2	106,5	+ 9,9	2.645,9	+ 2,4	85,8	- 5,6
Elektroindustrie	88,2	- 4,4	72.057	- 2,1	89,7	- 2,3	4.402,6	+ 2,4	103,5	+ 4,8
Industrie insgesamt ohne Energieversorgung	97,2	+ 6,2	523.513	- 2,8	102,6	+ 9,2	30.402,5	+ 1,7	89,6	- 5,7

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse (2. Aufarbeitung) — <sup>2)</sup> Produktion je Beschäftigten — <sup>3)</sup> Lohn- und Gehaltssumme je Produktionseinheit

Konjunkturbeurteilung der Unternehmer im II. Quartal

	1987						1988					
	Auftragslage <sup>1)</sup>	Exportauftragslage <sup>1)</sup>	Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	Kapazitätsauslastung <sup>2)</sup>	Produktionserwartungen <sup>3)</sup>	Preiserwartungen <sup>4)</sup>	Auftragslage <sup>1)</sup>	Exportauftragslage <sup>1)</sup>	Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	Kapazitätsauslastung <sup>2)</sup>	Produktionserwartungen <sup>3)</sup>	Preiserwartungen <sup>4)</sup>
Bergwerke und Magnesitindustrie	-51	-4	+82	+73	-8	-34	-20	+54	+51	+83	-7	-8
Erdölindustrie	0	0	0	+92	0	0	0	0	0	+93	0	0
Eisenhütten	-36	-36	+32	+78	-1	0	+42	+40	+6	+6	0	0
Metallhütten	-24	-56	+41	+52	+3	0	+53	+55	+26	+31	+6	+10
Stein- und keramische Industrie	-46	-52	+33	+88	-27	+13	-4	-15	+9	+70	-2	+4
Glasindustrie	-9	-8	+18	+91	-58	-13	-12	-14	+18	+81	0	+2
Chemische Industrie	-48	-60	+34	+79	+6	-4	+25	+11	-12	+51	+17	+8
Papierherzeugung	-4	0	-1	+17	+33	-3	+3	+30	+5	+15	+46	+40
Papierverarbeitung	-44	-71	+19	+79	-2	-6	-2	-13	+26	+74	+11	+4
Holzverarbeitung	-23	-51	+14	+57	+29	+19	+1	-37	+12	+58	+15	+17
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	-15	-27	+6	+92	+6	+1	-17	-41	+4	+85	+8	+6
Lederherzeugung	-12	-20	+13	+64	+1	0	-5	-8	0	+22	-5	-21
Lederverarbeitung	-56	-39	+24	+74	-27	+18	-18	-21	+13	+66	-17	+7
Textilindustrie	-32	-30	+26	+67	-13	+1	-26	-27	+34	+58	-5	-10
Bekleidungsindustrie	-17	-31	+24	+49	0	+15	-26	-20	+30	+36	0	-2
Gießereindustrie	-48	-56	+1	+84	-21	-29	+3	-6	+10	+77	+13	-18
Maschinenindustrie	-47	-50	+26	+70	-21	-6	-22	-30	+13	+60	+6	+1
Fahrzeugindustrie	-46	-49	+83	+67	-27	-6	-41	-51	+3	+63	+8	+2
Eisen- und Metallwarenindustrie	-28	-31	+18	+77	+6	-5	+4	-2	+11	+58	+12	+10
Elektroindustrie	-20	-31	+16	+87	0	-7	-12	-44	+16	+79	-18	-9
Industrie insgesamt	-32	-40	+23	+80	-5	-2	-8	-25	+10	+68	+1	0

Q: Konjunkturtest des WIFO — <sup>1)</sup> Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die hohe bzw. niedrige Bestände melden (+ = hohe Bestände — = niedrige Bestände) — <sup>2)</sup> . . % der meldenden Firmen könnten mit den vorhandenen Produktionsmitteln mehr produzieren — <sup>3)</sup> Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Produktion erwarten (+ = steigende Produktion — = fallende Produktion) — <sup>4)</sup> Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Preise erwarten (+ = steigende Preise — = fallende Preise)

Innerhalb der Vorleistungsindustrie waren jene Bereiche, die an die Holz- und Papierindustrie, an die Chemie-, Steine- und Glasindustrie sowie an die Elektroindustrie liefern, mit Zuwachsraten (der Nachfrage dieser Branchen) von 12% bis 16% besonders expansiv. Gemäß dem Destinationsprinzip der neuen Indexgliederung<sup>1)</sup> ist diese Entwicklung als (vorausseilender) Konjunkturindikator zu interpretieren. Von diesen Branchen, die zunehmend Vorleistungen nachfragen, sind in den nächsten Monaten Konjunkturimpulse zu erwarten, sofern die Vorleistungen nicht nur einem ungewollten Lageraufbau dienen. Die Produktion der Investitionsgüter erzeugenden Branchen nahm im I. Quartal insgesamt zu (+2,8%), allerdings steht einer kräftigen Steigerung bei Maschinen (+5,3%), Eisen- und Metallwaren (+6,5%) und Fahrzeugen (+5,6%) ein weiterer Rückgang in der Elektroindustrie (-4,4%) gegenüber. Innerhalb der Konsumgüterindustrie dämpften neben der Elektroindustrie auch die Leder- und Bekleidungsindustrie das Gesamtergebnis. Einen Zuwachs verzeichneten die Papierindustrie, die Holzverarbeitung und die Textilindustrie. Diese Güterstruktur des Wachstums blieb im

wesentlichen im April 1988 erhalten, einzig die Elektroindustrie konnte den kontinuierlichen Rückgang des letzten Jahres stoppen und ihre Produktion um 9,5% steigern

Die Auftragslage gibt ebenso wie der Konjunkturtest Anlaß zu optimistischen Erwartungen für die nächsten Monate: Die Auftragseingänge an die gesamte Industrie (ohne Elektro- und Maschinenindustrie) nahmen im I. Quartal 1988 um 13% zu (Auslandsaufträge +15%), und auch der Auftragsbestand wuchs an. Diese Entwicklung ist über die Branchen sehr breit gestreut, nur die Auftragseingänge an die Ledererzeugende Industrie und Elektroindustrie weisen einen Einbruch auf. Auch im April überwogen die Auftragseingänge aus dem Ausland jene aus dem Inland.

Die Industrieunternehmer selbst beurteilten ihre Lage im WIFO-Konjunkturtest Ende April deutlich positiver als noch zu Jahresbeginn: Der Überhang der Unternehmer, die ihren Auftragsbestand als zu gering erachten, beträgt nur noch 11% (saisonbereinigt) nach 19% Ende Jänner, ebenso wurden offenbar die Fertigwarenlager deutlich abgebaut. Nur noch 67% der Firmen geben unausgelastete Kapazitäten an (gegenüber 75% und 80% 1987), und die Produktionstätigkeit wird — bei weiterhin steigenden Verkaufspreisen — im allgemeinen als stabil eingeschätzt.

<sup>1)</sup> Zur neuen Gliederung des Index der Industrieproduktion vgl. Budig, W., Enge, I., "Index der Industrieproduktion, Index der Industriellen Produktivität — Revision 1986" Statistische Nachrichten 1988 43(5), S. 351-355

## Anhaltende Exportbelebung

Die Entwicklung des Außenhandels<sup>2)</sup> war in den ersten vier Monaten dieses Jahres durch eine deutliche Belebung der Exporte und eine Abschwächung der Importe gekennzeichnet. Im I. Quartal 1988 waren die Exporte um 7,8% höher als im Vorjahr, nach +6,4% im IV. Quartal 1987, +1,6% im III. Quartal und -4,3% im II. Quartal 1987 (jeweils nominell). Im April nahm die Ausfuhr um 3,2% (arbeitstäglich bereinigt +6,9%), im Mai sogar um 22½% zu (vorläufige Daten; Durchschnitt der ersten vier Monate +6,6%) Arbeitstäglich und saisonbereinigt betrug der Zuwachs von März auf April 1988 1,7%.

Erheblich ausgeweitet wurden in den Monaten Jänner bis April 1988 die Exporte von chemischen Erzeugnissen (+19,6%), und auch der Export industrieller Vorprodukte (bearbeitete Waren +8,0%), insbesondere von Papier (+15,5%) und Metallwaren (+5,2%) entwickelte sich günstig. Der Stahllexport brachte einen etwas geringeren Zuwachs (+6,9%). Unter den konsumnahen Fertigwaren (+6,4%) konnten vor allem bei Fotoapparaten, Uhren, Meß- und Prüfapparaten, sanitären Waren und Möbeln hohe Steigerungsraten erreicht werden. Der Maschinenexport (+6,0%) stützte sich auf Lieferungen von Beförderungsmitteln (ohne Straßenfahrzeuge), elektrischen Maschinen und EDV-Maschinen; schwach entwickelten sich hingegen unter anderem die Exporte von Arbeits- und Metallbearbeitungsmaschinen. Die Nahrungsmittelausfuhr schrumpfte um 11,7%. Überdurchschnittlich war die Zunahme der Lieferungen in die EG (+8,1%) und auch in die Entwicklungsländer (+8,9%), die Ostexporte wurden hingegen neuerlich eingeschränkt (3,9%).

<sup>2)</sup> Infolge der Umstellung der Außenhandelsstatistik mit Jahresbeginn 1988 liegen Angaben über die Entwicklung des Außenhandels erst mit erheblicher Verzögerung und unvollständig vor. Die Daten gelten überdies als vorläufig

## Entwicklung des privaten Konsums

	1985	1986	1987	1987	1988
	IV Qu. I Qu				
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real				
Nahrungsmittel und Getränke	+1,4	+1,9	+1,9	+5,0	+5,0
Tabakwaren	+1,4	+2,5	-1,9	-1,9	-2,3
Kleidung	-1,3	+0,2	+1,2	+7,8	+5,1
Wohnungseinrichtung und Hausrat <sup>1)</sup>	+2,1	+1,0	+3,3	+8,4	+18,2
Heizung und Beleuchtung	+7,4	+1,1	+4,8	+3,2	-7,0
Bildung Unterhaltung Erholung	+5,6	+5,6	+7,1	+12,2	+8,0
Verkehr	+3,4	-0,1	+0,2	+0,0	+6,1
Warendirektimporte	-1,6	-1,2	+9,0	+12,3	+10,4
Sonstige Güter und Leistungen	+2,4	+1,8	+2,9	+3,1	+4,0
Privater Konsum insgesamt	+2,2	+1,5	+2,6	+5,4	+5,5
Dauerhafte Konsumgüter	+6,2	+3,1	+1,8	+7,3	+23,9

<sup>1)</sup> Einschließlich Haushaltsführung

Die Importe stiegen im I. Quartal 1988 um 6,2%, im April waren sie um 0,9% geringer als im Vorjahr (arbeitstäglich bereinigt +2,6%), im Mai um 0,1% höher Arbeitstäglich und saisonbereinigt wurde im April um 1,2% weniger als im März importiert.

Besonders lebhaft war in den ersten vier Monaten 1988 die Nachfrage nach Maschinen (+11,9%), insbesondere nach elektrischen Maschinen, Straßenfahrzeugen und anderen Beförderungsmitteln. Hingegen blieb der Konsumgüterimport (-0,6%, Bekleidung -10,5%) unter dem Vorjahresniveau. An Brennstoffen wurde um 13,4% weniger importiert als 1987.

## Rege Konsumnachfrage

Die Konsumnachfrage hielt auch im I. Quartal 1988 (saisonbereinigt) das hohe Niveau des IV. Quartals 1987. Gegenüber der niedrigen Vergleichsbasis (spä-

## Entwicklung des Reiseverkehrs nach Herkunftsländern

	1985	1986	1987	1987		1988	1988	1988	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Insgesamt	- 1,8	+ 0,9	+ 0,1	- 2,5	+ 1,9	+ 5,2	- 5,3	+ 8,1	+ 11,2
Inländer	- 1,4	+ 2,6	- 0,8	- 2,0	+ 2,3	+ 1,9	- 0,3	- 3,6	+ 10,9
Wien	- 4,2	+ 1,2	- 3,6	- 3,9	- 1,0	+ 0,3	+ 1,6	- 9,6	+ 12,3
Übrige Bundesländer	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,8	- 0,8	+ 3,9	+ 2,7	- 1,2	- 0,7	+ 10,2
Ausländer	- 1,9	+ 0,4	+ 0,3	- 2,7	+ 1,7	+ 6,1	- 6,6	+ 12,2	+ 11,3
Bundesrepublik Deutschland	- 3,4	+ 1,1	- 2,0	- 5,8	- 0,6	+ 8,6	- 11,8	+ 6,0	+ 31,4
Frankreich	+ 4,9	+ 9,0	- 1,3	- 7,6	+ 0,8	- 15,9	+ 5,7	- 12,1	- 33,7
Großbritannien	- 2,4	+ 1,5	- 1,3	- 11,2	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,6	- 2,7	+ 13,4
Italien	+ 1,5	+ 20,1	+ 11,3	+ 14,3	+ 11,7	+ 51,2	+ 22,9	+ 27,8	+ 103,3
Niederlande	- 1,9	± 0,0	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,2	+ 7,2	+ 44,0	- 46,0
USA	+ 7,9	- 40,7	+ 22,1	+ 38,5	+ 15,4	- 12,6	- 5,6	- 17,2	- 14,7

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

ter Ostertermin und "Luxussteuerloch" 1987) ergab sich im Vorjahresvergleich die höchste reale Konsumsteigerung (+5,5%, nominell +7,1%) seit dem IV. Quartal 1983. Das kräftige Verbrauchswachstum konnte nur durch eine Verringerung der Sparneigung erreicht werden (in den letzten zwei Jahren war sie allerdings deutlich gestiegen). Nach vorläufigen Berechnungen wuchsen die Masseneinkommen (Nettoeinkommen der Unselbständigen) im I. Quartal nominell um 1%. Gemessen an der Entwicklung der Masseneinkommen ist die Sparquote im I. Quartal um

rund 5 Prozentpunkte zurückgegangen. Die geringere Sparneigung ist auch im Bankensparen zu beobachten: Die Geldkapitalbildung inländischer Nichtbanken nahm im I. Quartal per Saldo um rund 14 Mrd. S zu, um ein Viertel weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hingegen stieg — im Gegensatz zum Vorjahr — die Nachfrage nach Konsumkrediten (Kredite an unselbständig Erwerbstätige und Private minus Bausparkkredite an diese Personengruppen; +2,5 Mrd. S). Die größere Verschuldungsbereitschaft dürfte auch mit einer Veränderung der Ein-

**Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen**

	1984	1985	1986	1987	1987				1988
					I Qu	II. Qu	III Qu	IV Qu	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes, real</i>									
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,1	- 5,0	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 1,2	- 2,6	+ 2,5
Bergbau	+ 1,5	+ 0,1	- 6,5	+ 3,5	+ 1,8	+ 4,6	+ 5,1	+ 2,6	- 16,2
Sachgüterproduktion	+ 2,6	+ 4,8	+ 1,8	- 0,6	- 2,5	- 0,6	- 0,7	+ 1,1	+ 7,5
Industrie	+ 3,0	+ 5,1	+ 1,6	- 1,3	- 3,6	- 1,0	- 1,8	+ 0,9	+ 8,3
Gewerbe	+ 1,1	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,5	+ 5,0
Energie- und Wasserversorgung	+ 0,6	+ 4,6	+ 1,2	+ 8,4	+ 5,0	+ 2,6	+ 17,6	+ 9,9	- 0,8
Bauwesen	- 2,2	+ 0,5	+ 3,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,6	+ 1,3	+ 11,0
Handel <sup>1)</sup>	- 0,4	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,8	- 0,1	+ 0,7	+ 2,3	+ 3,8	+ 7,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,3
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6
Öffentlicher Dienst	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 4,7
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 3,2	+ 1,7	+ 4,5	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,0
Importabgaben	+ 4,9	+ 2,0	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 9,8	+ 5,0
Mehrwertsteuer	- 1,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 4,0	+ 4,0
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>+ 1,4</b>	<b>+ 2,8</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>+ 1,3</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 4,8</b>
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes, real</i>									
Privater Konsum	- 0,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 5,4	+ 5,5
Öffentlicher Konsum	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 2,4	+ 5,2	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 1,8	+ 4,7
Ausrüstungen (netto) <sup>4)</sup>	+ 4,6	+ 10,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,7	+ 3,9	- 5,1	+ 2,4	+ 1,3
Bauten (netto) <sup>5)</sup>	+ 0,8	+ 1,2	+ 4,4	+ 2,5	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,7	+ 1,4	+ 11,0
Inländische Endnachfrage	+ 0,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 4,3
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP <sup>6)</sup>	+ 2,0	- 0,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5
Mrd S	+ 18,4	+ 18,1	+ 28,0	+ 30,3	+ 9,9	+ 7,4	+ 3,3	+ 9,7	+ 10,9
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,4	+ 3,7	+ 4,6
Exporte i. w. S. <sup>7)</sup>	+ 6,6	+ 6,9	- 2,3	+ 0,9	- 0,0	- 1,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 6,8
Minus Importe i. w. S. <sup>7)</sup>	+ 9,9	+ 6,9	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,4	+ 6,6	+ 6,2
<b>Außenbeitrag zum Wachstum des BIP<sup>8)</sup></b>	<b>- 1,1</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>- 1,6</b>	<b>- 1,0</b>	<b>- 1,4</b>	<b>- 1,6</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>- 1,6</b>	<b>+ 0,4</b>
<i>Verteilung der Einkommen</i>									
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 6,5	+ 6,2	+ 3,5	+ 2,0	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,4	+ 6,8
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 5,3	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,0	+ 5,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,4
Sonstige Einkommen	+ 6,9	+ 8,0	+ 6,8	+ 2,2	- 8,3	+ 4,4	+ 7,9	+ 1,8	+ 25,3
Netto-Masseneinkommen nominell	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,7	+ 7,3	+ 5,7	+ 3,8	+ 6,1	+ 1,0
Leistungseinkommen	+ 4,6	+ 5,8	+ 6,3	+ 4,0	+ 5,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,4
Private Lohnsumme	+ 4,4	+ 5,6	+ 6,2	+ 4,1	+ 5,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 4,5	+ 2,0
Öffentliche Lohnsumme	+ 5,3	+ 6,5	+ 6,5	+ 3,5	+ 5,4	+ 4,3	+ 2,5	+ 1,5	- 0,5
Transfereinkommen	+ 6,1	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,2	+ 6,4	+ 5,9	+ 5,8	+ 6,8	+ 2,4
Abzüge	+ 8,1	+ 10,3	+ 7,7	+ 0,9	- 0,5	+ 0,8	+ 2,4	+ 0,8	+ 4,8
Netto-Masseneinkommen real	- 1,5	+ 1,9	+ 3,8	+ 4,8	+ 6,7	+ 4,3	+ 2,7	+ 5,5	- 1,1
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 5,7	+ 6,3	+ 5,8	+ 3,6					
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten brutto									
Nominell	+ 4,3	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,8	+ 5,2	+ 3,9	+ 2,3	+ 3,8	+ 0,6
Real	- 1,4	+ 1,8	+ 3,6	+ 2,8	+ 4,6	+ 2,5	+ 1,2	+ 3,2	- 1,4

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — <sup>4)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>5)</sup> In Prozentpunkten — <sup>6)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo — <sup>7)</sup> Ohne Transitverkehr

schätzung der Arbeitsmarktsituation zusammenhängen: Nach Erhebungen des IFES (Institut für empirische Sozialforschung) hat sich der Indikator der erwarteten Arbeitslosigkeit im I. Quartal um gut 14% verbessert. Die rege Konsumnachfrage äußerte sich erwartungsgemäß vor allem in einer kräftigen Zunahme der Käufe dauerhafter Konsumgüter (saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal +9%). Die Ausgaben für diese Güter übertrafen das — aufgrund des Nachfragerelochs wegen der angekündigten Senkung der Mehrwertsteuer für viele Luxusgüter mit 1. April 1987 besonders geringe — Vorjahresniveau real um 23,9%. Insbesondere Uhren und Schmuckwaren (+32,7%) sowie optische und feinmechanische Erzeugnisse (+30,7%) wurden verstärkt gekauft. Aufgrund des frühen Ostertermins waren auch die Ausgaben für nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen deutlich höher als im Vorjahr (+3,2%).

### Kräftige Zunahme der Handelsumsätze

Die rege Konsumnachfrage und der lebhafte Außenhandel bescherten dem Handel einen regen Geschäftsgang. Der Einzelhandel setzte im I. Quartal 1988 real um 8,5% (März +10,9%) mehr um als im Vorjahr. Dafür war neben dem (wegen der angeführten Sondereffekte) niedrigen Ausgangsniveau eine weitere Nachfragebelebung maßgebend. Saisonbereinigt waren die Umsätze real um 3,7% höher als im IV. Quartal 1987.

Der Großhandel verkaufte im I. Quartal bei sinkenden Preisen real um 10,2% (März +9,6%), bereinigt um Kompensationsgeschäfte um 9,2% mehr als im Vorjahr (März +11,9%). Saisonbereinigt waren die Umsätze unbereinigt real um 11,3%, bereinigt um 6,4% höher als im Vorquartal. Im Handel mit Fertigwaren wurde real um 15,3% (März +17,1%), mit Agrarerzeugnissen um 5,6% (März +8,9%) und mit Rohstoffen und Halberzeugnissen um 2,9% mehr umgesetzt als im Vorjahr (März +6,3%). Die Lager des Handels wurden im I. Quartal tendenziell abgebaut. Die Wareneingänge wuchsen nominell sowohl im Groß- (+7,3%) als auch im Einzelhandel (+9,5%) schwächer als die Umsätze (+9,1% bzw. +9,8%).

### Bauwirtschaft erlebt Boom

Nach einer Abflachung gegen Ende 1987 hat sich die Baukonjunktur Anfang 1988 rasch erholt. Im ersten Vierteljahr war die Bauleistung real um 11% höher als im Vorjahr

#### Konjunktorentwicklung in der Bauwirtschaft

	1987	1988		1988	
	Ø	I Qu	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Beschäftigte insgesamt <sup>1)</sup>	- 0,0	+ 5,4	+ 4,1	+ 6,1	+ 5,9
Arbeitsuchende <sup>2)</sup>	+ 6,1	-10,9	- 7,0	- 9,9	-17,3
Umsätze insgesamt	+ 5,1	+18,5	+12,7	+21,3	+19,8
Hochbau	+ 7,2	+24,0	+22,3	+28,1	+21,9
Tiefbau	+ 4,0	+11,7	- 1,7	+13,5	+18,5
Adaptierungen	+ 0,5	+15,2	+18,7	+14,3	+13,8
Industrie	+ 3,3	+22,7	+ 3,1	+24,3	+35,1
Gewerbe	+ 6,5	+15,6	+20,9	+19,3	+10,1

	1987	1987		1988	
	Ø	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Auftragsbestände					
Insgesamt	+ 0,8	- 4,9	- 5,1	- 8,9	
Hochbau	+ 2,6	- 0,9	- 2,7	- 4,0	
Tiefbau	- 3,3	-10,6	- 8,5	-14,5	
Konjunkturtest	Salden in % <sup>3)</sup>				
Hoch- und Tiefbau					
Derzeitige Geschäftslage	-28	-21	-22	-34	-21
Auftragslage	-34	-24	-38	-43	-36

<sup>1)</sup> Laut Sozialministerium — <sup>2)</sup> Zuletzt in einem Betrieb des Bauwesens beschäftigte Arbeitslose — <sup>3)</sup> Salden der optimistischen und pessimistischen Firmenmeldungen

Insgesamt übertrafen die Umsätze im Bauhauptgewerbe und in der Bauindustrie das Vorjahresniveau im I. Quartal nominell um 18,5%. Der Wohnungsneubau war im Vorjahr infolge der ungewöhnlich kalten Witterung im Jänner und Februar deutlich zurückgegangen und konnte im I. Quartal 1988 einen Zuwachs von 40% erzielen. Bisher aufgeschobene, bereits zugesicherte Bauvorhaben werden forciert abgearbeitet, um die noch geltenden günstigeren Förderungsrichtlinien zu nutzen.

Im Wirtschafts- und im Adaptierungsbereich stieg die Bauproduktion im I. Quartal nominell um 16% bzw. 15% über das Vorjahresergebnis. Auch hier stimuliert die bevorstehende Steuerreform (Änderung der Bestimmungen für Sonderabschreibungen) die Nachfrage. Im Tiefbau wurde um 11½% mehr umgesetzt als im Vorjahr, wobei der Straßen- und Kraftwerksbau unterdurchschnittlich blieb.

Auch der Arbeitsmarkt entwickelte sich im Bausektor in den ersten Monaten dieses Jahres zufriedenstellend. Die gesamte Bauwirtschaft beschäftigte im I. Quartal um 5,4% mehr Arbeitskräfte als im Vorjahr, die höchste Zuwachsrate seit Anfang der siebziger Jahre. Die Arbeitslosigkeit ist seit Mitte 1987 ständig zurückgegangen und wurde so merklich verringert. Zu Beginn der Bausaison 1988 beschleunigte sich dieser Prozeß noch. Im April gab es 15 300 arbeitslose Bauarbeiter, um 20% weniger als im Vorjahr, im Mai 9 400 (um 10% weniger).

### Zahlungsbilanz für das I. Quartal 1988 veröffentlicht

Wegen der Umstellung der Außenhandelsstatistik auf das "Einheitspapier" verzögert sich die Publikation von Zahlungsbilanzdaten durch die Oesterreichische Nationalbank. Die bisher vorliegenden Werte für das I. Quartal weisen mit 6,8 Mrd. S einen kleineren Leistungsbilanzüberschuß aus als vor einem Jahr (+ 11,2 Mrd. S). Die Differenz resultiert überwiegend aus kleineren Überschüssen im Transithandel (1,2 Mrd. S) und in den "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" (4,9 Mrd. S)

Die Kapitalbilanz drehte sich von einem Passivum im Vorjahr (—16,2 Mrd. S) in ein Aktivum (+ 6,0 Mrd. S). Dies geht insbesondere auf die Verringerung der Netto-Kapitalexporte der Banken im kurzfristigen Kapitalverkehr zurück (1987 39,3 Mrd. S, 1988 18,7 Mrd. S). Im Gegensatz zum Vorjahr verzichteten die Banken zum Jahreswechsel 1987/88 weitgehend auf "bilanzkosmetische" Kapitalimporte: Die Jahresresultimoswaps mit der Nationalbank gingen von 10,2 Mrd. S auf 2,3 Mrd. S zurück. Dies beeinflusste auch die Veränderung der Währungsreserven, die in den ersten drei Monaten 1987 um 2,5 Mrd. S abgenommen hatten, ein Jahr später hingegen um 10,6 Mrd. S zunahmen.

### Zinssätze ziehen etwas an

Ausgehend von den USA ist die Zinssenkungstendenz der letzten Monate im März zum Stillstand gekommen. Die Währungsbehörden der USA haben ihre Geldpolitik etwas gestrafft, um nicht Inflationserwartungen zu wecken, die von der günstigen Konjunkturlage ausgehen könnten. In der Folge haben die Banken die Prime Rate Ende Mai um  $\frac{1}{2}$  Prozentpunkt auf 9% erhöht. Daraufhin hat sich der Dollar auf den Devisenmärkten deutlich gefestigt. In der BRD zogen die Marktzinssätze ebenfalls leicht an, obwohl die Geldmenge rascher wächst, als es dem Zielkorridor der Deutschen Bundesbank entspricht. Am 21. Juni erhöhte die Bundesbank den Festzinssatz für Wertpapier-Pensionsgeschäfte um  $\frac{1}{4}$  Prozentpunkt auf 3,5%, um den Wertverlust der DM gegenüber dem US-Dollar zu bremsen. Die Oesterreichische Nationalbank reagierte mit einer parallelen Maßnahme: Sie hob den Zinssatz für Geldmarkt-Offenmarktgeschäfte (GOMEX-Satz) von  $3\frac{5}{8}\%$  auf  $3\frac{7}{8}\%$  an. Die Sekundärmarktrendite auf dem Rentenmarkt erreichte in der ersten Mai-Hälfte mit 6,5% einen Tiefpunkt und ist seither geringfügig gestiegen. Mit 1. Juli setzte die Deutsche Bundesbank den Diskontsatz um  $\frac{1}{2}$  Prozentpunkt auf 3% hinauf. Diesem Schritt folgten auch die Oesterreichische Nationalbank (von

3% auf  $3\frac{1}{2}\%$ ) und andere europäische Länder (Niederlande, Belgien, Schweiz).

Die erweiterte Geldbasis übertraf im Durchschnitt der ersten fünf Monate das Vorjahresniveau um 7,1%. In der Entwicklung der Geldmenge verschiebt sich die Struktur von den Spareinlagen (Vorjahresabstand im Mai 1988 +4,9%) zu Sicht- und Termineinlagen (+10,6% bzw. +13,0%) sowie zum Bargeld (ohne Gedenkmünzen +5,8%). Besonders dynamisch wuchsen die Bestände an Bankenemissionen (+16,3%), ein Teil der Schilling-Geldkapitalbildung (insgesamt +8,3%). Die Schilling-Kredite (+9,4%) nehmen seit Jahresbeginn etwas rascher zu als die Geldkapitalbildung. Die Kreditstruktur verschiebt sich ebenfalls zugunsten verbriefter Formen: Das Wachstum der Direktkredite an inländische Nichtbanken (+8,7%) blieb weit hinter dem von Wertpapierkrediten (+23,9%) zurück.

### Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt spiegelt deutlich die allgemeine Konjunkturbelebung. Die günstige Entwicklung hielt auch Ende Mai an: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten war um rund 19.000 bzw. 0,7% (bereinigt um Zeitsoldaten um rund 10.000) höher, die Arbeitslosigkeit um 3.300 geringer als im Vorjahr. Saisonbereinigt bedeutet diese Entwicklung eine Stagnation der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auf dem Niveau im April. Die Arbeitslage wird also offenbar auch nach dem Wegfallen besonderer Saisoneinflüsse von der günstigen Konjunktursituation gestützt.

Dies wird auch in der Entwicklung der einzelnen Branchen deutlich: Große Bereiche des industriell-gewerblichen Sektors weiteten die Beschäftigung aus, nicht zuletzt auch die Bauwirtschaft. Dies ist eine Erklärung für die kräftige Zunahme der Zahl beschäftigter Männer (+10.500 gegenüber dem Vorjahr). Die statistischen Verzerrungen durch die Aufnahme der Zeitsoldaten in die Statistik (+9.000 gegenüber dem Vorjahr) und durch die Veränderung der Zahl der in Umschulung Stehenden (—6.000 gegenüber dem Vorjahr) finden ihren Niederschlag in der Beschäftigung des öffentlichen Sektors (Ende Mai +3.000). Demnach dürfte der öffentliche Bereich keine Beschäftigungsausweitung vorgenommen haben. Die Zunahme der Frauenbeschäftigung war vor allem von der guten Entwicklung im Handel und im Fremdenverkehr getragen. Rechts- und Wirtschaftsdienste, die eng mit der Erholung des industriell-gewerblichen Bereichs gekoppelt sind, expandieren seit Jahresbeginn ungewöhnlich stark.

**Lage auf dem Arbeitsmarkt**

	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose		Offene Stellen		Arbeitslosenrate saisonbereinigt		
	Insgesamt	Ausländer	Insgesamt	Ausländer	Insgesamt	Insgesamt	In %	In %	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1987	2 785 358	+ 0,2	147 382	+ 1,0	164 468	8,2	26 836	+ 8,7	5,6
1988 I Quartal	2 746 144	+ 0,8	144 018	+ 2,2	209 799	- 5,2	26 968	+ 8,9	5,3
1988 März	2 767 477	+ 1,1	146 196	+ 3,5	187 891	- 8,2	28 696	+ 7,8	5,1
April	2 772 259	+ 0,4	148 226	+ 2,0	163 433	- 2,3	30 797	+ 4,8	5,3
Mai	2 800 393	+ 0,7	150 179	+ 2,2	137 369	- 2,4	35 331	+ 6,1	5,5

Auch ausländische Arbeitskräfte profitieren von der Erholung auf dem Arbeitsmarkt: Ende Mai waren mit 150 200 um 3 200 Ausländer mehr beschäftigt als vor einem Jahr. Die Zahl der arbeitslosen Ausländer geht leicht zurück (-260, -3% gegenüber dem Vorjahr).

Das Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen nimmt insgesamt, wie in Phasen der Erholung des Arbeitsmarktes üblich, zu (+15 500 gegenüber dem Vorjahr), der Zuwachs ist nach einer kurzen Abschwächung wieder mit dem von Mitte 1987 vergleichbar.

Das Stellenangebot — üblicherweise ein vorauseilender Indikator — nahm im Mai etwas zu, war aber nicht besonders dynamisch.

**Stabile Preise**

Auf den internationalen Rohstoffmärkten stiegen die Preise nichtenergetischer Rohwaren weiter. Im Mai lag der HWWA-Index (auf Dollarbasis) ohne Energierohstoffe um 22,3% über dem Vorjahresniveau. Besonders stark war der Preisauftrieb bei Industrierohstoffen mit 28,2% (darunter NE-Metalle +55,7%). Energierohstoffe wurden dagegen laut HWWA-Index um 9,5% billiger angeboten, sodaß der Gesamtindex den Vorjahresstand nur wenig überschritt.

Die Großhandelspreise haben sich seit Jahresbeginn kaum verändert. Gegenüber dem Vorjahr weist der Index mit -0,7% noch immer einen leichten Rückgang aus (ohne Saisonwaren -0,4%). Entsprechend der internationalen Entwicklung sind für NE-Metalle und Halbzeug (+21,6%), Flachglas (+11,3%) sowie Eisen, Stahl und Halbzeug (+5,6%) gegenüber dem Vorjahr die höchsten Steigerungsraten zu verzeichnen. Feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse waren etwas billiger als im Vorjahr.

Auf der Einzelhandelsstufe stieg die Jahresinflationsrate mit der Anhebung einer Reihe von Tarifen im März von 1,9% auf 2,3%. Erst in den folgenden Monaten ist eine Umkehr festzustellen. Diese Bewegung

wurde durch die Saisonwarenpreise noch verstärkt. Im I. Quartal betrug die Jahresinflationsrate laut Verbraucherpreisindex 2,1%, im Mai 1,7%, ohne Saisonprodukte allerdings noch immer 2,0%. Billigeres Obst und Gemüse begünstigten das Ergebnis bei den Saisonwarenpreisen, vor allem aber fehlte in der Indexerhebung wegen einer Importsperrung die "Frühkartoffel". Wie schon in den vergangenen Monaten ging von den Nahrungsmittelpreisen insgesamt ein dämpfender Einfluß auf die Preisentwicklung aus; sie lagen im Mai um 1,0% unter dem Stand des Vorjahres. Energie war um fast 3% billiger als im Vorjahr. Die Preise industrieller und gewerblicher Waren stiegen durchschnittlich stark. Mit 6,6% wiesen die öffentlich beeinflussten Dienstleistungspreise im Mai die größte Steigerungsraten auf; die nicht öffentlich beeinflussten Dienstleistungen verteuerten sich hingegen nur im Ausmaß der Lohnsteigerungen.

**Preise und Löhne**

	1987	1988		1988	
		I Qu	März	April	Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<b>Weltmarktpreise</b>					
HWWA-Index insgesamt					
Dollarbasis	+ 4,2	+ 1,1	- 2,8	+ 3,5	+ 0,2
Schillingbasis	- 14,5	- 7,9	- 11,1	- 4,4	- 5,0
<b>Index der Verbraucherpreise</b>					
Ohne Saisonprodukte	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0
Ohne Energie	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,1
Nahrungsmittel	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	- 1,0
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3
Dienstleistungen	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,7
Wohnungsaufwand	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6
Energie	- 4,8	- 1,6	- 2,1	- 3,5	- 2,7
<b>Index der Großhandelspreise</b>					
Ohne Saisonprodukte	- 2,0	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,7
Ohne öffentlichen Dienst	- 2,1	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,4
<b>Tariflohnindex, insgesamt</b>					
Ohne öffentlichen Dienst	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6
Ohne öffentlichen Dienst	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,1
<b>Monatsverdienste</b>					
Industrie	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,8		
Baugewerbe	+ 3,5	+ 5,3	+ 9,1		
<b>Stundenverdienste</b>					
Industrie	+ 5,0	+ 3,6	+ 2,5		
Baugewerbe	+ 3,6	+ 5,0	+ 5,4		

### Schwache Zunahme der Realeinkommen

Die Einkommen expandieren seit Jahresbeginn nur wenig. Die Lohnsumme im öffentlichen Dienst ist im I. Quartal sogar um 0,5% gesunken. Zur Verschiebung der Gehaltsanhebung bis zur Jahresmitte dürfte auch ein merklicher Überstundenabbau gekommen sein. Aber auch die private Lohnsumme war in den ersten drei Monaten dieses Jahres um nur 2,0% höher als im Vorjahr. Insgesamt stieg nach vorläufigen Zahlen die gesamtwirtschaftliche Lohn- und Gehaltssumme im I. Quartal um 1,4%; bei einer Zunahme der Zahl der Beschäftigten um 0,7% wuchsen damit auch die Pro-Kopf-Verdienste um nur  $\frac{3}{4}$ %. Da die Pensionen erst mit Jahresmitte 1988 angehoben werden, nahmen die Transferzahlungen mit +2,4% ebenfalls nur mäßig zu. Der Zuwachs der Netto-Masseneinkommen betrug somit 1%; bei einer Inflationsrate von

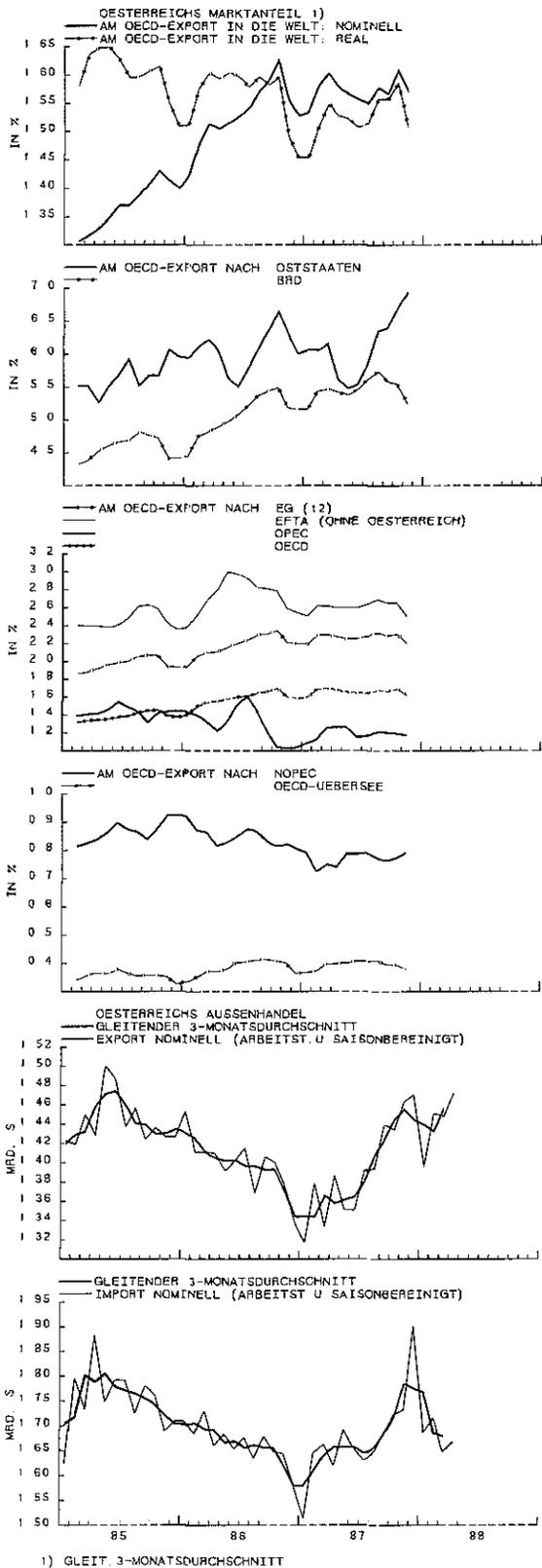
2,1% ist die Massenkaukraft daher im I. Quartal um rund 1% gesunken.

Die Frühjahrsetappe der Lohnrunde brachte Lohnabschlüsse für einige wichtige Arbeitnehmergruppen. Die Chemiearbeiter erreichten mit 1. Mai 1988 eine Erhöhung der Kollektivvertragslöhne um 2,9%; die Ist-Lohnerhöhung beträgt 2,2%, der Kollektivvertrag gilt für 12 Monate. Zum selben Termin wurden die kollektivvertraglichen Stundenlöhne der Bauarbeiter um 2,85% angehoben. Eine Erhöhung im selben Ausmaß wurde auch für 1. Mai 1989 vereinbart. Ähnliche Steigerungssätze gelten für die Beschäftigten im Bauhilfs- und Baunebengewerbe. Rückwirkend mit 1. Mai 1988 stiegen die Kollektivvertragsgehälter in der Bauindustrie und im Baugewerbe um 2,8%.

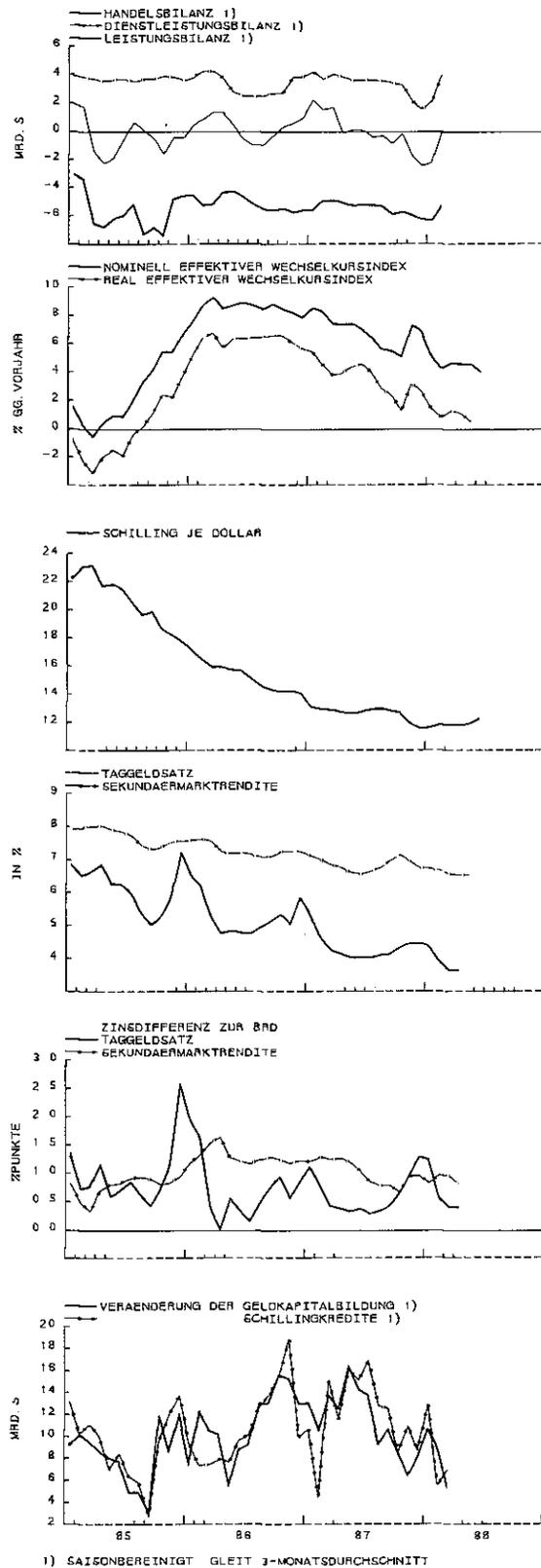
*Fritz Breuss*

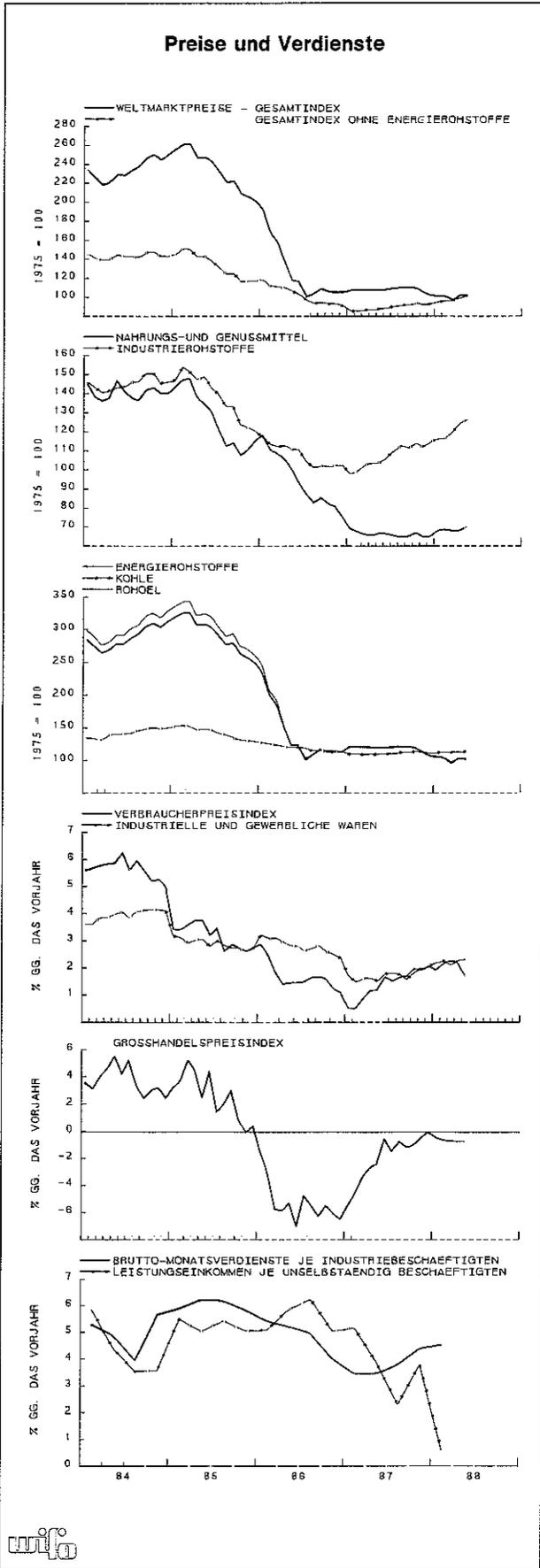
Abgeschlossen am 5. Juli 1988

**Außenhandel**

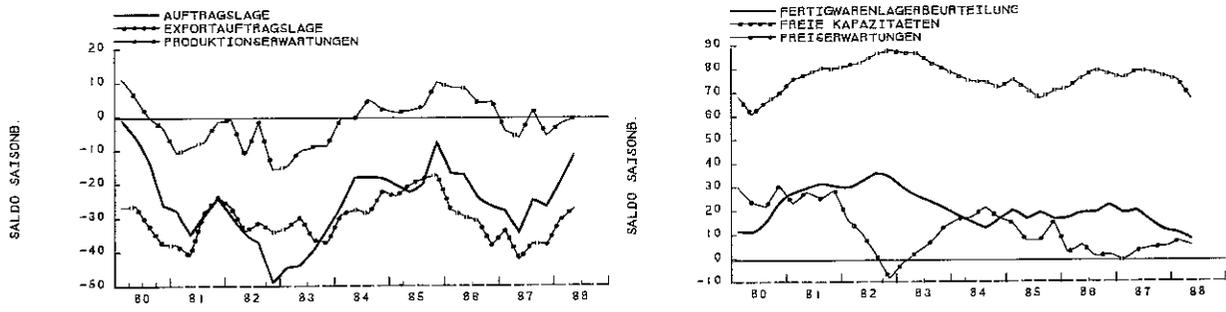


**Monetärer Bereich und Zahlungsbilanz**

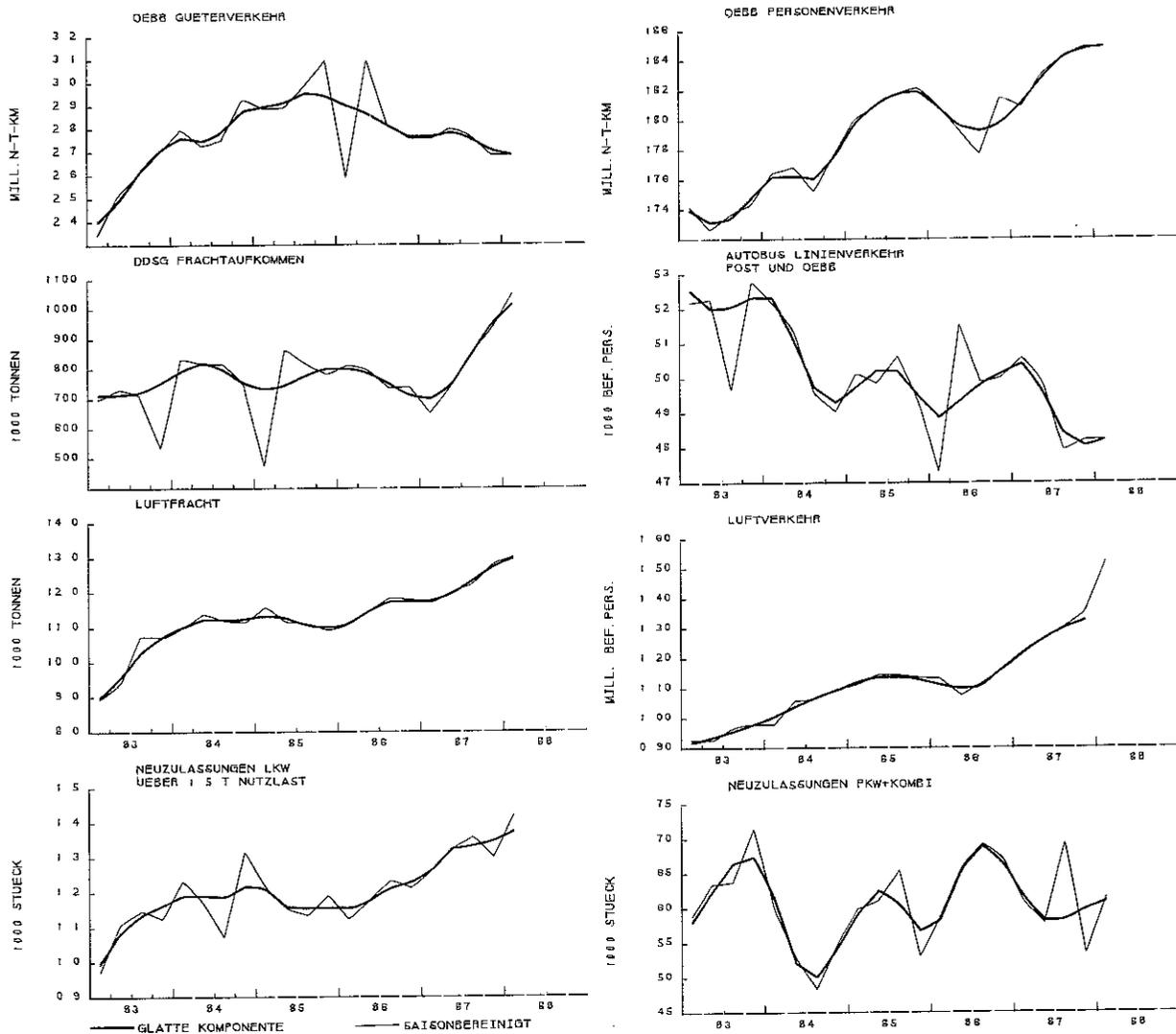




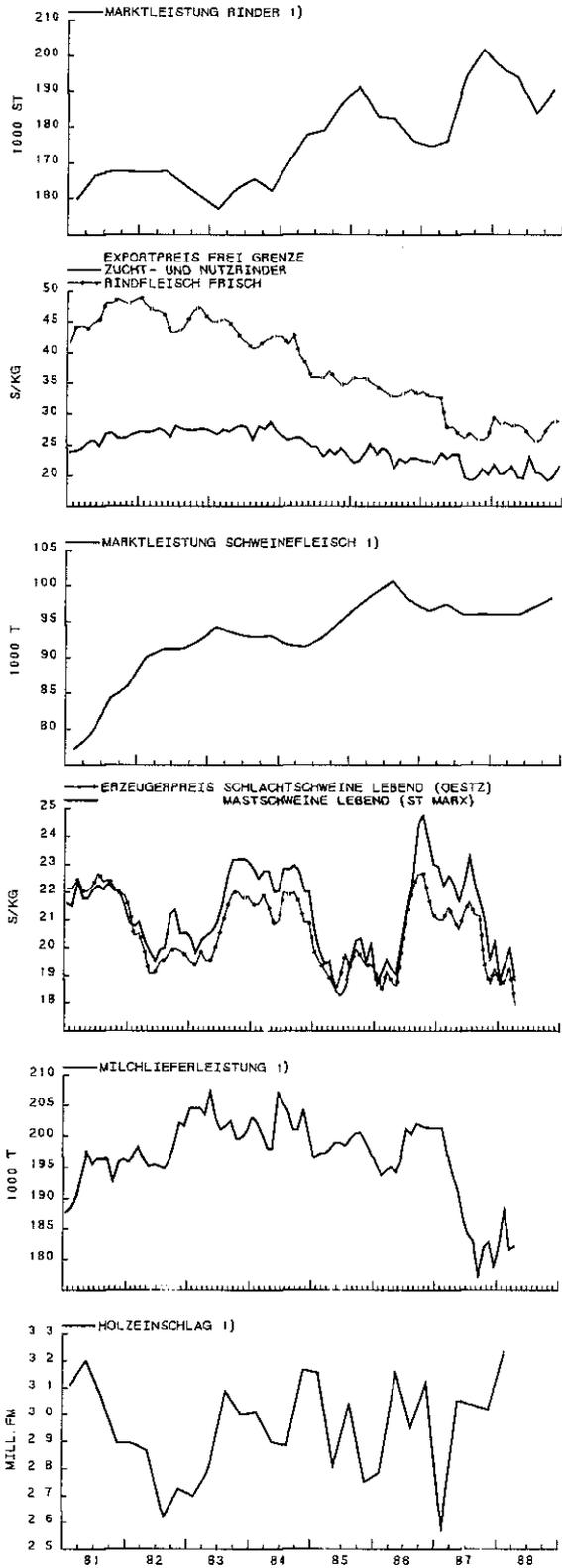
Konjunkturbeurteilung der Unternehmer in der Industrie



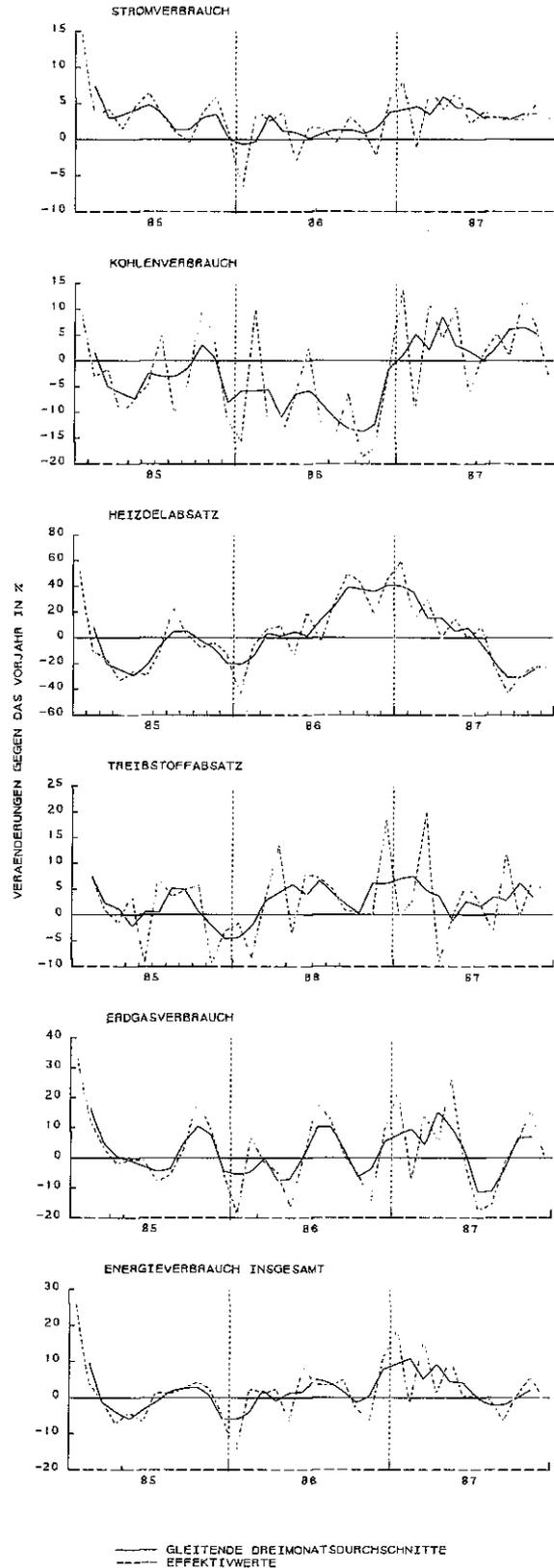
Verkehr



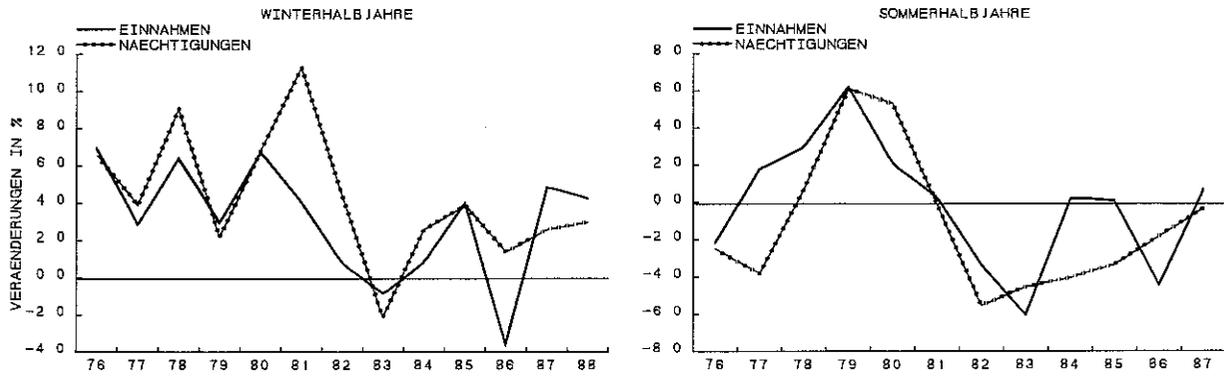
Land- und Forstwirtschaft



Energiewirtschaft



Entwicklung der Ausländernachtigungen und der realen Einnahmen im internationalen Reiseverkehr  
Zu Preisen von 1976



Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1987					1988					1989				
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März
<b>Arbeitsmarkt</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen														
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+20,5	+5,2	+7,6	+4,8	+2,1	+21,1	+28,8	+11,3	+18,9						
Veränderung in %	+0,7	+0,2	+0,3	+0,2	+0,1	+0,8	+1,1	+0,4	+0,7						
Männer	+8,7	+0,1	+1,1	+1,0	+0,0	+15,6	+20,3	+8,7	+10,5						
Frauen	+11,9	+5,2	+6,6	+3,8	+3,2	+5,5	+8,5	+2,7	+8,4						
Industrie	-3,5	-15,2	-15,3	-16,3	-17,0	-14,6	-13,9								
Bauwirtschaft	-3,9	-0,0	+0,4	+1,8	+1,0	+9,3	+10,8	+5,1							
Ausländische Arbeitskräfte	+5,8	+1,4	+0,9	+1,2	+1,6	+3,1	+5,0	+3,0	+3,2						
Arbeitslose	+12,5	+12,5	+15,4	+7,9	+2,0	+11,5	+16,7	-3,8	-3,3						
Arbeitslosenrate in %	5,2	5,6	4,9	4,1	5,8	7,1	6,4	5,6	4,7						
Offene Stellen	+2,4	+2,1	+3,5	+1,0	+1,4	+2,2	+2,1	+1,4	+2,0						
	Veränderung gegen das Vorjahr in %														
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	-1,9	-1,5	-2,9	-1,4	-0,6	+2,0	+2,5								

	1986					1987					1988					1989					
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	
<b>Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %																				
Vorleistungen	+1,1	+1,1	+0,4	+6,5	+9,5	+5,8	+10,8														
Für Nahrungs- und Genussmittel, Textilien und Leder	-6,0	-2,4	-5,3	-10,9	-4,2	-2,2	+1,4														
Holz, Papier, Druck	+2,8	+2,9	+3,8	+4,1	+13,5	+12,1	+10,0														
Chemische Industrie	+8,5	+19,3	+3,8	+11,5	+12,4	+5,2	+13,8														
Stein- und Glaswaren	+2,7	+5,4	+6,3	+12,5	+6,7	+8,3	+2,4														
Grundmetallverarbeitung	+6,3	+9,1	+2,5	+24,4	+16,4	+3,4	+7,1														
Technische Verarbeitungsgüter	-2,7	-4,4	-4,5	+3,5	+10,8	+6,6	+11,4														
Bauwirtschaft	+4,2	+4,0	+3,7	+11,2	+15,9	+13,7	+13,8														
Sonstige Wirtschaftsbereiche	+5,1	+2,8	+2,7	+9,6	+4,7	+3,8	+15,2														
Ausrüstungsinvestitionen	-8,1	-3,0	-11,5	-4,7	+2,8	-2,0	+9,4														
Fahrzeuge	-18,5	-17,0	-21,4	+6,7	+33,4	+20,8	+3,2														
Maschinen und Elektrogeräte	-8,6	-0,4	-12,8	-9,9	-3,1	-9,1	+5,9														
Sonstige	+1,0	-2,9	-1,1	+9,2	+8,3	+12,7	+24,9														
Konsumgüter	+2,7	+0,0	-1,6	+1,4	+1,0	+1,6	-0,8														
Verbrauchsgüter	-2,4	+0,9	+0,0	-0,3	+1,4	-2,6	-0,4														
Kurzlebige Verbrauchsgüter	-3,1	-2,5	-3,0	-2,8	-0,6	-2,8	-1,5														
Langlebige Verbrauchsgüter	-2,5	+2,2	-3,1	-1,7	+2,8	+2,9	-2,4														
Industrieproduktion	+1,4	-1,7	+0,1	-2,4	+2,2	+6,2	+6,8														
Nicht arbeitslos bereinigt	+1,0	-1,3	-1,5	-1,1	+2,2	+7,8	+7,0	+2,3													
Konjunkturleiste <sup>3)</sup>	+1,2	-1,6	-0,4	-2,0	+2,2	+6,7	+3,9	+5,4													
Produktivität pro Kopf	+2,1	+1,2	+3,0	+0,6	+5,5	+9,2	+5,3														
Pro Stunde	+3,9	+3,9	+5,6	+4,1	+6,7	+9,1	+7,7														
Auftragsbestände <sup>4)</sup>	-2,6	+2,4	+0,4	+4,6	+5,3	+5,7	+14,9	+3,3													
Hoch- und Tiefbau	-4,2	-1,8	-3,6	+1,0	+5,3	+0,7	+5,9	+2,6													
Produktionswert, nominal	+6,0	+5,1	+6,4	+7,7	+2,2	+18,5	+19,8														

	1986					1987					1988					1989					
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %																				
Marktleistung Fleisch	+1,1	+0,6	+0,8	+0,7	-0,8																
Rindfleisch	+6,0	-2,7	+4,8	-6,7	-8,3																
Kalb- und Schweinefleisch	+3,1	+0,2	+10,8	+1,6	-4,9																
Schweinefleisch	-2,3	+0,3	-1,8	+1,2	+2,3																
Jungmastföhner	+5,3	+4,5	+1,0	+8,2	+13,0	+4,8	+7,6														
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+0,5	+1,9	-0,4	+0,6	+4,9																
Rindfleisch	+0,1	+0,2	-2,6	+2,6	+1,8																
Schweinefleisch	-0,4	+0,3	-2,5	-0,8	+2,3																
Milchlieferleistung	-0,3	-5,1	-2,6	-9,9	-9,8																
Inlandsabsatz Trinkmilch	-0,4	-1,0	+3,7																		
Holzeinschlag	+4,3	-3,1	-3,0	+2,8	-3,6	+26,1															
<b>Verkehr</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %																				
Güterverkehr, Bahn	-5,3	-2,4	-9,6	-1,4	-2,7	+1,1	-0,1														
Inlandverkehr	-0,0	-1,1	-5,0	-0,1	-5,8	-16,9	-9,5	-10,0													
Ein- und Ausfuhrverkehr	-5,9	+1,7	-3,0	+5,8	+2,2	+11,7	+14,1	+8,4													
Transitverkehr	-9,8	-4,1	-16,5	-4,9	-5,1	-11,0	-12,1	-9,2													
Wagenstellungen Bahn	-3,8	-2,1	-8,3	+3,8	+0,2	-4,4	+0,7														
Erze und Kohle	-8,0	+14,0	+26,4	+44,9	+6,6	-32,1	-51,2														
Metalle	-19,5	+2,8	-8,2	+15,3	+17,6	+3,2	+26,9														
Holz, Zellstoff, Papier	-3,9	+3,0	-18,6	+2,9	+6,8	+3,7	+11,1														
Baustoffe	-3,6	+29,8	+2,2	+57,9	+82,0	-2,7	-0,7														
Nahrungsmittel	-23,5	-8,0	-8,2	-2,5	-28,6	-36,1	-24,7														
Stück- und Sammelgut	-3,9	-6,6	-8,1	-7,4	-1,7	+10,2	+9,8														
Güterverkehr österr. Schiffe	+2,0	+3,9	-6,9	+17,0	+26,1	+60,3	-17,7	+11,2	+22,3												
Inlandverkehr	+8,6	+17,1	-8,2	+12,8	+24,9	+4,7	-30,4	-13,4	+12,7												
Ein- und Ausfuhrverkehr	+0,7	+1,4	+6,5	+18,8	+25,9	+82,2	-14,3	+16,4	+24,5												
Pipeline (Durchsatzleistung)	-8,3	+6,1	+8,2	+11,9	-3,2	-8,1	-10,0														
Luftfracht (ohne Transit)	+3,4	+5,8	+5,0	+3,3	+8,9	+11,5	+13,9	+1,9	+5,4												
Neuzulassungen Lkw	+5,4	+7,8	+3,1	+6,9	+11,7	+13,4	+21,6	+26,3													
Fahrgewerbe	+6,2	+15,4	+1,7	+16,1	+29,0	+13,0	+29,3	+15,1													
Personenverkehr, Bahn (Personenwagen)	-0,9	+2,0	+2,2	+3,7	+1,9	+2,3	+4,0	-0,6													
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	-1,8	+15,3	+18,0	+16,8	+16,6	+25,9	+23,4	+10,6	+6,3												
Neuzulassungen Pkw	+8,0	-7,2	-12,7	+1,6	-21,4	+1,8	-13,5	+8,0													
Bis 1.500 cm <sup>3</sup>	+6,8	-4,8	+13,0	-6,9	-24,5	-30,2	-31,9														
1.501 bis 2.000 cm <sup>3</sup>	+7,0	-11,2	-19,4	-14,4	-30,3	+17,0	-5,4	+56,7													
2.001 cm <sup>3</sup> und mehr	+22,1	+0,7	+2,3	+8,7	-10,2	+29,6	+11,7	+27,6													
<b>Reiseverkehr</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %																				
Nächtigungen insgesamt	+0,9	+0,1	+12,9	-2,5	+1,9	+5,2	+11,2	-7,5													
Inländer	+2,6	-0,8	+4,2	-2,0	+2,3	+1,9	+10,9	-8,2													
Ausländer	+0,4	+0,3	+16,7	-2,7	+1,7	+6,1	+11,3	-7,2													
Deviseneingänge <sup>5)</sup>	-0,7	+3,0	+4,3	+2,3	+0,8	+6,1	+16,2					</									



Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1987		1988		1988		1988		1988	
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
<b>Zahlungsbilanz<sup>1)</sup> und Wechselkurse</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Handelsbilanz	-63.006	-64.486	-17.097	-18.631	-13.126	-4.830				
Dienstleistungsbilanz	+40.071	+38.560	+6.243	+14.992	+260	+18.304	+7.588			
davon Reiseverkehr	+43.051	+39.027	+6.200	+11.710	+3.065	+18.847	+7.162			
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-22.932	-25.927	-10.210	-2.106	-18.372	+5.176	+2.758			
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+24.700	+24.906	+6.423	+5.789	+6.028	+1.729	+690			
unterteilbare Leistungen	+819	-75	+73	+121	+88	+99	+288			
Transferleistungen	+2.586	-1.100	+3.862	+3.804	-12.256	+6.806	+3.686			
Leistungsbilanz	-10.555	+3.498	-1.199	+2.511	+3.071	-3.057	+2.180			
Statistische Differenz	+9.783	+21.101	+777	+7.857	+5.464	+26.345	+4.966			
Langfristiger Kapitalverkehr	+2.239	+26.855	+7.650	+5.634	+1.332	+10.192	+4.696			
Kreditunternehmen	+3.136	-7.784	-5.707	-1.798	-1.157	-1.648	-784			
Kapitalverkehr	+9.783	-11.003	+12.560	+6.895	+8.845	-18.715	-10.831			
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+6.979	-4.807	+238	+247	+3.603	+896	-2			
Reserveschöpfung										
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+1.491	-92	+2.809	-721	+367	+10.626	-785			
Wechselkurse S/\$	15,27	12,64	12,69	12,93	12,01	11,78	11,79	11,76	11,91	
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	125,7	134,3	133,3	134,1	137,4	138,7	138,9	138,9	139,4	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	104,4	108,1	107,7	108,5	108,7	108,9	108,9	108,4	108,1	

**Abgabenerfolg des Bundes**

Steuereinnahmen, brutto	+ 4,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,8	+ 6,9	+ 8,7	+ 16,1
Steuern vom Einkommen	+ 5,3	- 2,5	- 5,9	+ 1,5	- 2,5	+ 1,4	+ 3,4	+ 13,9	+ 13,4
Lohnsteuer	+ 9,4	- 1,2	- 6,2	+ 0,3	- 1,8	+ 3,1	+ 8,5	+ 9,9	+ 9,8
Einkommensteuer	- 1,6	- 0,5	- 6,7	+ 11,1	- 5,4	+ 6,7	+ 3,4	+ 102,4	+ 35,1
Gewerbesteuer	- 3,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,7	+ 5,2	- 24,6	- 17,8	+ 17,1
Körperschaftsteuer	- 1,1	- 10,0	- 11,3	- 5,9	- 4,1	+ 3,2	- 9,6	- 23,6	- 23,6
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,7	+ 2,9	+ 9,6	+ 6,1	+ 15,9
Mehrwertsteuer	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,2	+ 2,4	+ 12,7	+ 4,8	+ 22,7
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 8,9	- 2,8	+ 2,1	- 3,8	- 7,3	+ 13,1	+ 15,2	- 1,5	+ 30,2
Einfuhrabgaben	+ 5,1	+ 10,3	+ 9,1	+ 5,6	+ 16,7	+ 17,9	+ 17,6	+ 10,3	+ 27,1
Steuereinnahmen, netto <sup>2)</sup>	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,6	+ 13,8	+ 23,9	+ 20,5

**Preise und Löhne**

	1987		1988		1988		1988		1988	
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Tariflöhne										
Alle Beschäftigten	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	
Beschäftigte Industrie	+ 5,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	
Effektivdienste										
Beschäftigte Industrie	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 4,7	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,1	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	
Beschäftigte Baugewerbe	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 5,0	+ 2,5	+ 5,3	+ 9,1	+ 9,1	+ 9,1	
Großhandelspreisindex <sup>3)</sup>	- 5,3	- 2,0	- 2,0	- 1,6	+ 0,5	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,7	
ohne Saisonprodukte	- 4,5	- 2,1	- 2,1	- 1,3	- 0,3	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,4	
Eisen, Stahl und Halbzeug	- 1,0	- 6,9	- 7,9	- 7,1	- 4,6	+ 0,5	+ 1,8	+ 3,8	+ 5,6	
Mineralölpreise	- 24,5	- 9,8	- 11,9	- 2,1	+ 0,4	- 4,7	- 5,1	- 5,4	- 4,8	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,1	- 2,8	- 3,4	- 3,2	- 2,2	- 1,7	- 1,3	- 0,8	- 0,5	
Verbraucherpreisindex <sup>4)</sup>	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	
ohne Saisonprodukte	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	
Nahrungsmittel	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	- 1,0	
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	
Dienstleistungen	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,7	
Mieten	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	
Verbraucherpreisindex <sup>5)</sup>	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,1	
ohne Energie	- 11,7	- 5,0	- 5,7	- 2,5	- 0,5	- 1,6	- 2,1	- 3,5	- 2,7	
Werkstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)										
HWWA-Index gesamt	- 27,4	+ 4,2	+ 9,1	+ 19,7	+ 18,1	+ 1,1	- 2,8	+ 3,5	+ 0,2	
Ohne Energierohstoffe	+ 3,2	+ 6,6	+ 3,0	+ 9,0	+ 18,7	+ 23,3	+ 22,8	+ 24,1	+ 22,3	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,3	- 14,8	- 17,5	- 13,4	- 2,5	+ 12,0	+ 12,5	+ 12,9	+ 10,5	
Industrierohstoffe	+ 5,3	+ 20,8	+ 17,0	+ 23,1	+ 31,3	+ 29,0	+ 27,8	+ 29,4	+ 28,2	
Energierohstoffe	- 35,5	+ 3,1	+ 11,9	+ 25,2	+ 17,9	- 8,0	- 13,5	- 5,3	- 9,5	
Rohöl	- 37,7	+ 2,4	+ 11,8	+ 26,8	+ 18,1	- 9,8	- 15,7	- 6,7	- 11,1	

**Geld und Kredit**

	1987		1988		1988		1988		1988	
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Kassenliquität	+ 6,646	+ 4,79	+ 2,335	- 9,356	+ 872	+ 14,306	- 4,065			
Inländische Direktkredite	+ 121,913	+ 104,670	+ 127,346	+ 125,196	+ 104,670	+ 112,281	+ 108,536	+ 116,195		
Titrierte Kredite	+ 8,017	+ 40,338	+ 33,235	+ 35,129	+ 40,338	+ 35,713	+ 26,727	+ 47,963		
Auslandsnettoposition	- 6,119	- 8,194	- 6,673	- 10,272	- 8,194	- 14,449	- 20,503	- 27,274		
Notenbankverschuldung	- 5,666	- 413	- 220	- 823	- 413	+ 1,206	+ 3,658	+ 2,973		
Schilling-Geldkapitalbildung	+ 141,056	+ 130,075	+ 167,583	+ 152,928	+ 130,075	+ 124,895	+ 115,853	+ 121,551		
Spareinlagen	+ 67,796	+ 59,290	+ 72,735	+ 69,684	+ 59,290	+ 48,363	+ 47,398	+ 45,094		
Schilling-Geldkapitaldecke <sup>6)</sup> (WIFO-Definition)	- 1,889	- 4,927	+ 8,350	- 3,819	- 4,927	- 11,463	- 13,306	- 19,671		
Geldmenge M1	+ 9,883	+ 20,798	+ 18,774	+ 21,186	+ 20,798	+ 23,092	+ 23,092	+ 20,772		
Geldmenge M3	+ 105,709	+ 84,492	+ 116,045	+ 109,051	+ 84,492	+ 84,088	+ 84,088	+ 71,662		
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Erweiterte Geldbasis	+ 6,8	+ 1,8	+ 4,8	- 2,8	+ 5,1	+ 12,6	+ 0,8			
M1 (Geldmenge)	+ 4,9	+ 10,3	+ 9,7	+ 10,8	+ 10,3	+ 12,0	+ 10,1			
M2 (M1 + Termineinlagen)	+ 15,2	+ 9,4	+ 17,7	+ 14,5	+ 9,4	+ 12,4	+ 8,7			
M3 (M2 + nicht geforderte Spareinlagen)	+ 10,2	+ 7,4	+ 10,9	+ 10,1	+ 7,4	+ 7,4	+ 6,2			
Durchschnittliche Zinssätze in %										
Taggeldsatz	5,3	4,3	4,0	4,1	4,5	4,0	3,6	3,6		
Diskontsatz	4,0	3,5	3,5	3,3	3,0	3,0	3,0	3,0		
Sekundärmarkttrendite	7,3	6,9	6,7	6,7	7,0	6,7	6,6	6,5		

<sup>1)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB. <sup>2)</sup> Ab 1988 bereinigt um die Umstellung in der Wohnbauförderung. <sup>3)</sup> Seit Jänner 1987 Index 1986.

